

Unkonventionelle Gasförderung in Deutschland verursacht massive Umweltschäden

ESFA Grenzwert für Lebensmittel um das **272**fache überschritten.
17.01.2011

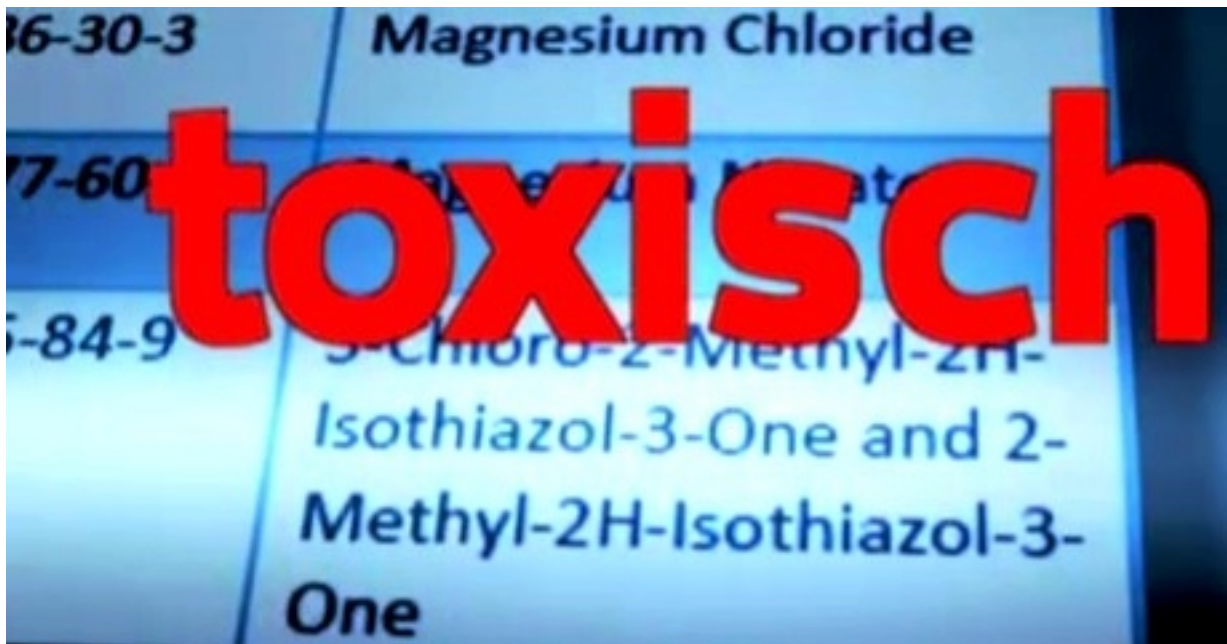
Dipl.-Ing. Krzysztof Puzyna
webmaster@iddd.de
<http://iddd.de/BiozideimFracwasserS.pdf>

ESFA Grenzwert für Lebensmittel um das 272fache überschritten.

Bei s.g. unkonventioneller Erdgassuche wird ein Verfahren angewandt bei dem große Mengen an Wasser, versetzt mit hochgiftigen Chemikalien in den Boden gepresst werden. Beim Fracking Vorgang wird u.a. das Biozid 5-Chlor-2-methyl-2H-isothiazol-3-on mit 2-Methyl-2H-isothiazol-3-on eingesetzt.

Biozide sind künstlich erzeugte, chemische Gifte, die Leben töten.

Ein Befürworter der Bohrungen schrieb, dass Biozid 5-Chlor-2-methyl- ...



kurz: Chlormethylisothiazolinon finde in der Lebensmittelindustrie Anwendung. Danach gab es Behauptungen in Januar 2011 von Exxon-Mobil in NDR-Info, dass die Zusätze für das Fracking unbedenklich seien.

"In ihrer Gesamtheit ist Frac-Flüssigkeit aufgrund der geringen Konzentration der Chemikalien nach Chemikalienrecht nicht kennzeichnungspflichtig, d.h. auch nicht giftig oder gesundheitsschädlich"

Schauen wir uns die Expertise von ESFA an, die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit. Sie ist im Bereich der Lebensmittel- und Futtermittelsicherheit der Grundpfeiler der Risikobewertung der Europäischen Union. Diese Expertise verlangte die Thor GmbH, ein Produzent von Bioziden in Deutschland, siehe:

<http://www.efsa.europa.eu/de/scdocs/scdoc/1541.htm>

ESFA lässt die Konzentration des Chlormethylisothiazolinon für die Verbraucher auf **25 µg/dm²** (25 Mikrogramm auf Quadratdezimeter) begrenzen.

*"Das CEF-Gremium hat festgestellt, dass es keinen Anlass zu Sicherheitsbedenken für den Verbraucher gibt, wenn die maximale Restmenge des Stoffes im fertigen Produkt **25 µg/dm²** nicht überschreitet."*

Das bedarf einer Erklärung: 25 Mikrogramm pro Quadratdezimeter - das ist das Gewicht des Biozids auf der Fläche eines Verpackungspapiers von 10 cm mal 10 cm. Es ist sinnvoll die Grenzwerte 25 µg/dm² auf ein Volumen umzurechnen. Gewählt werden Milligramm pro Kubikmeter (mg/Kubikmeter)

25 Mikrogramm pro Quadratdezimeter entsprechen 125 Milligramm des Biozids Chlormethylisothiazolinon in einem Kubikmeter Wasser.

Nach Angaben von Monitor im Beitrag "... Gefahr fürs Trinkwasser?"(1) braucht Exxon-Mobil für eine Bohrung 20 Tausend Kubikmeter Wasser, dem 680 kg des Biozid Chlormethylisothiazolinon beigemischt werden.

Im Ergebnis errechnen sich pro Kubikmeter Frackingwasser 34000 mg Chlormethylisothiazolinon. Inzwischen verwendet Exxon für Frackingwasser den verharmlosenden Begriff Lagerstättenwasser. Damit soll suggeriert werden: Das Frackingwasser zähle zu den "natürlichen Vorkommen" im Gasfördergebiet. **Die ESFA hat für Nahrungsmitteln den Grenzwert 125 mg Chlormethylisothiazolinon pro Kubikmeter festgesetzt.** Wasser ist ein absolut unentbehrliches Grundnahrungsmittel.

Auf der Grundlage dieser Zahlen ist das Fracking-Lagerstättenwasser mit dem 272fachen des zulässigen ESFA Grenzwertes belastet.

Soll der ESFA-Grenzwert eingehalten werden, sind 5.440.000 Kubikmeter reinen Trinkwassers pro Fracking-Vorgang erforderlich um die 680 kg des Biozids Chlormethylisothiazolinon auf 125 mg/Kubikmeter zu verdünnen. Das entspricht, bei konstant 3 Meter Tiefe, einem See mit ca. 1,8 Quadratkilometer Oberfläche, nur zur Verdünnung des Biozids Chlormethylisothiazolinon.

Zu verdünnen wären auch noch 19000 Kilogramm Ammonium-Verbindungen und 9500 Kilogramm Petroleum-Verbindungen pro Fracking-Vorgang und pro Bohrloch. Bei der "unkonventionellen Gasförderung ist von 4 bis 5 Bohrlöchern pro Quadratkilometer auszugehen.

Ich empfehle den Interessengemeinschaften "Gegen Gasbohren" sich mit der Aarhuskonvention auseinanderzusetzen.

Sie ermöglicht, auch den nicht organisierten Bürgern ihre Rechte bei Umweltgefährdung wahrzunehmen.

siehe <http://www.iddd.de/umtsno/recht.htm#ultra>

.
Gruß aus Hamburg
Dipl.-Ing. Krzysztof Puzyna
Hütten 118
20355 Hamburg
040342797
webmaster@iddd.de
<http://iddd.de/>

Quellen:

1. <http://www.wdr.de/tv/monitor//sendungen/2010/1118/wasser.php5>
Gefahr fürs Trinkwasser? Wie internationale Konzerne in Deutschland Erdgas fördern, "Monitor" (WDR), 18. Nov. 2010
2. <http://www.iddd.de/ZatruciewodyprzezFrac.pdf>
3. <http://www.efsa.europa.eu/de/scdocs/scdoc/1541.htm>